Zu diesem Heft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Am 12. Oktober wird Ernesto Cardenal der Friedenspreis des deutschen Buchhandels überreicht. Aus diesem Anlaß haben wir Hans Ulrich Jäger um eine kurze Einführung in die revolutionäre Spiritualität des Dichters, Priesters und Sozialisten gebeten. Cardenal personifiziert auf einzigartige Weise jene Verbindung von kontemplativer Frömmigkeit mit politischer Aktion, zu der unsere Zeitschrift mit den einleitenden Betrachtungen in jedem Heft beitragen möchte. Mehr über Cardenal erfährt der Leser im Buch «Politik aus der Stille», das von Hans Ulrich Jäger kürzlich im Theologischen Verlag Zürich erschienen ist.

Thematischer Schwerpunkt des vorliegenden Hefts ist die Arbeiterselbstverwaltung, die in den Beiträgen von Arnold Künzli und Arthur Rich abgehandelt wird. Wir haben die Auseinandersetzung mit diesem politischen Fernziel der Arbeiterbewegung schon bei der Veröffentlichung des klar durchdachten Selbstverwaltungsmodells von Erich Spörndli in der letztjährigen Novembernummer in Aussicht gestellt. Arnold Künzlis «Philosophie der Selbstverwaltung» gibt ein Referat wieder, das an einer Arbeitstagung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz vom 7. Juni dieses Jahres mit dem Rahmenthema «Zentralisation — Dezentralisation — Selbstverwaltung» gehalten wurde. Mit der freundlichen Genehmigung des Verfassers dürfen wir dieses bedeutende Referat auch unseren Lesern zugänglich machen. Zurückhaltender gegenüber der Arbeiterselbstverwaltung äußert sich Arthur Rich. Als Sozialethiker gibt er in der heutigen Schweiz der paritätischen Mitbestimmung den Vorzug, allerdings nicht, um «gemeinwirtschaftliches Denken und Handeln» zu verdrängen, sondern um es einzuüben. Wir werden auf Arthur Richs schriftliche Antworten zu Fragen von Willy Spieler in einem der nächsten Hefte zurückkommen.

Von Markus Mattmüllers Aufsatz über die Haltung der reformierten Kirche gegenüber der sozialen Frage im 19. Jahrhundert folgt in diesem Heft der zweite Teil, der sich vor allem mit dem ersten Auftreten religiöser Sozialisten in unserem Land befaßt.

Die «Zeichen der Zeit» führen den Kommentar im letzten Heft zur «Wut der Betonkinder» weiter, sowohl inhaltlich als auch geographisch. Jugendunruhe enthält die Quittung für Repression und «Tendenzwende». Vor allem ist der bürgerliche Gesetzesstaat, der zur Kriminalisierung der Jugendbewegung eingesetzt wird, noch lange nicht der Rechtsstaat, als den er sich ideologisch drapiert. Von der Art und Weise, wie in Polen Konflikte gelöst werden, wäre zu lernen. Zwar ist auch der «reale Sozialismus» nicht die Alternative, die wir uns wünschen. Aber dennoch hat er unter den arbeitenden Menschen sozialistisches Bewußtsein und sozialistische Kampfmethoden hervorgebracht, die geeignet sind, ihn der sozialistischen Demokratie näher zu bringen. Ob deswegen ein wirklich demokratischer Sozialismus eher von den Staaten mit «realem Sozialismus» oder eher von den Staaten mit «realem Kapitalismus» zu erwarten ist, darüber darf man verschiedener Meinung sein, dazu können selbstverständlich auch in unserer Zeitschrift verschiedene Meinungen geäußert werden.

Die Redaktion